

STEINBERG CMC

Controller für Cubase und Nuendo



+++

geringer Platzbedarf

+++

modular konfigurierbar

+++

deutliche Beschleunigung der Arbeitsabläufe

Kontrast der Beschriftung zum Hintergrund sehr gering

keine neutrale Hintergrundbeleuchtung der Taster

Steinberg CMC-Controller **Hersteller/Vertrieb** Steinberg und Yamaha
UVP 159,- Euro (FD: 199,- Euro, CMC-Studio Frame für vier Module: 129,- Euro

www.steinberg.de

Toller Workflow beim Mixen, Editieren, Aufnehmen, Arrangieren, Plug-ins tweaken – alles das verspricht man sich seit Jahren von universellen Controllern, um immer wieder festzustellen, dass doch irgendwo ein Regler, Fader, Display, Jog-Wheel etc. zu wenig am Start ist. Steinberg legt nun ein modulares Konzept vor, mit dem Cubase- und Nuendo-User sich ihr persönliches Controller-Setup maßschneidern können.

Entdecke die Möglichkeiten!

Steinberg CMC-Serie modulare Hardware-Controller für Cubase und Nuendo

AUTOR: JOKER NIES

Das von Yamaha für Steinberg gefertigte Controller-System besteht aus sechs schicken, kompakten Einheiten, die sich nach individuellen Bedürfnissen kombinieren lassen. Die aus Kunststoff gefertigten Controller messen 18 x 10 cm bei einer Höhe von nur 18 mm und finden so – auch zu mehren gruppiert – ein Plätzchen in Bildschirmnähe. Mittels eines ausklappbaren Ständers lassen sich die Module um 12 Grad anwinkeln, was die Ergonomie deutlich verbessert.

Den Geräten liegt ein Kunststoff-Clip bei, mit dem sich die Module untereinander verbinden lassen, sodass sie nicht auseinander-rutschen können. Jedes der Module verfügt über einen Mini-USB-Anschluss, der über das mitgelieferte Kabel Anschluss an einen Rechner sucht. Plant man den Einsatz mehrerer CMCs, sollte man also einen USB-Hub gleich mit einkalkulieren.

Als stabile Einheit können vier der Controller im CMC Studio Frame unterkommen, der auch Platz für einen USB-Hub bietet. Für den aufgerufenen Preis hätte man allerdings erwartet, dass ein Hub bereits integriert ist. Wer schon einen CC121-Controller besitzt und diesen mit zusätzlichen Kontrollfunktionen erweitern möchte, kann diesen zusammen mit zwei CMC-Modulen im CC121 Extension Frame unterbringen.

SOFTWARE

Die CMC-Module kommen mit einer CD ins Haus, die sowohl die Treiber als auch Editor-Software für das PD- und QC-Modul enthält.



DIE CMC-CONTROLLER BRINGEN KOMFORT- UND ZEITGEWINN.



Zudem liegt ein Informationsblatt bei, das einen Access-Code und Download-Anweisungen für eine Cubase AI-6-Version enthält. Diese Software stattet den Einsteiger mit 32 Audiospuren, 48 MIDI-Spuren, 25 VST-Effekten und 18 VST3-Plug-ins aus. Auf der Steinberg-Homepage findet man außerdem vergünstigte Upgrade-Pfade zu umfangreicher ausgestatteten Cubase-Versionen.

Wer bereits eine Cubase- oder Nuendo-Version besitzt, sollte sich auf der Steinberg-Homepage zunächst eingehend über die Kompatibilität der Controller mit den unterschiedlichen Versionen informieren. Zudem lassen sich bei den Einsteiger-Versionen nicht alle Funktionen, beispielsweise Quick-Control, nutzen.

Jeder der Controller – bis auf das Fader-Modul – verfügt über frei belegbare Funktionstaster, die sich unter dem Menüpunkt »Geräte-Konfigurieren« einstellen lassen. Nach der Treiber-Installation finden sich hier die angeschlossenen Controller unter dem Eintrag »Fernbedienungsgeräte«. Es gibt kaum eine Cubase-Funktion, die sich hier nicht auswählen und bedienen ließe.

ZENTRALE STEUERFUNKTIONEN

Der erste und wichtigste Controller, den man sich gleich neben die Tastatur stellen möchte, ist ganz klar der CMC-TP. Der Transport-Controller bietet alle zentrale Steuerungsfunktionen und Navigationsparameter wie Cycle, Stop, Play und Record sowie Metronom Click, Return to Zero und Play Selection.

Wenn es auch zwei Controller sein dürfen, kommt wohl für die meisten Anwendungen das CH- bzw. Channel-Modul infrage, das den Zugriff auf alle Kanalzugfunktionen gewährt. Sehr praktisch: der »Folder-Button«, mit dem sich nicht nur Ordnerspuren-Inhalte, sondern auch alle verwendeten Automations-Spuren anzeigen oder ausblenden lassen.

Wer den Cubase-internen EQ oder MIDI-fähige Plug-ins komfortabel bedienen möchte, sollte sich den QC-Controller näher anschauen. Das Modul bringt acht Drehgeber ins Spiel, die sich auf verschiedene Arten nutzen lassen, was allerdings nur von Cubase Artist und der Cubase-6-Vollversion unterstützt wird. Die Parameter lassen sich auf einfache Weise den Reglern zuweisen und man kann sofort damit arbeiten.

Controller Dreamteam:

Die Module TP, CH, QC und AI in Kombination bieten maximalen Bedienkomfort.

01 Mit dem TP-Modul hat man alle Transportfunktionen gut im Griff: Auch eine Jog/Shuttle-Funktion ist integriert. Solange man den Finger auf dem Slider bewegt, wird Audio ausgegeben. Die Geschwindigkeit der Bewegung regelt die Abspielgeschwindigkeit.

Im Shuttle-Mode bestimmt die Slider-Position die Abspielgeschwindigkeit. Mit LOCATE SCROLL, ZOOM und TAP TEMPO bleiben hier keine Wünsche offen

02 Das CHANNEL-Modul bietet Mute, Solo, Monitor oder Aufnahmebereitschaft sowie Bypass-Taster für Insert-/Send-Effekte und den EQ. Die Edit-Ansicht des Kanals oder dessen Instrument kann ebenso aufgerufen werden wie die Lese- und Schreibfunktion der Automationsdaten oder die Freeze-Funktion.

In der oberen Reihe befinden sich die Spurauswahl-Buttons und ein Drehgeber, der allerdings nur für das Panning zuständig ist. Acht der 15 Taster sind mit frei wählbaren Funktionen belegbar (F1 bis F8), auf die man mittels Shift-Taster zugreift.



Per Editor-Programm können beliebige Konfigurationen auf dem Rechner gesichert und verwaltet werden, sodass man zügig zwischen verschiedenen Setups wechseln kann – sehr komfortabel.

Mit dem AI-Controller wäre ein Quartett komplett, das so ziemlich alle wichtigen Funktionen von Cubase abdeckt und dabei kaum mehr Platz benötigt als eine Computertastatur. Auf den CMC-AI hätte oben noch eine Reihe Taster mehr gepasst – von frei belegbaren Funktions-Tastern kann man schließlich nicht genug haben.

Der ansonsten allgegenwärtige Shift-Taster fehlt hier mangels Zweitfunktionen. Auch dieses Modul bietet vier frei belegbare Taster (F1 – F4) und ist ansonsten besonders für die geniale AI-Funktion gedacht, die man bereits von Steinbergs Hardware-Controller CC 121 kennt: Ist der blau beleuchtete AI-Button aktiviert, lassen sich mittels Drehgeber alle Parameter von Cubase bedienen, über denen der Mauszeiger gerade steht.

Der Drehgeber lässt sich noch für zwei weitere Funktionen nutzen, die mit eigenen Buttons aktiviert werden. Ist der gelbe »Jog«-Button erleuchtet, bewegt der Drehgeber den Cursor in festgelegten Schrittgrößen über die Timeline, die von der horizontalen Zoomtiefe

abhängen. Dreht man mit entsprechender Beschleunigung, rollt der Cursor nach, sodass sich auch größere Strecken mühelos bewältigen lassen.

Die Taster-Funktion des Drehgebers dient dazu, ein Spurpreset-Fenster zu öffnen, aus dessen Auswahl bei erneuter Betätigung eine Spur samt Instrument erzeugt wird. Manchmal habe ich mir gewünscht, diese Funktion ändern oder abstellen zu können. Man kann zwar aus Versehen keine Katastrophen anrichten, erzeugt aber ständig neue Instrument-Spuren, sobald man den Drehgeber etwas schwungvoller angeht und dabei die Taster-Funktion auslöst.

FADER UND PAD

Die Haptik eines Faders, der schon über die Fingermulde und die Position des Fader-Buttons seine Stellung mitteilt, vermitteln die Touch-Fader des FD-Controllers natürlich nicht. Der Umgang mit ihnen verlangt ein bisschen Eingewöhnung. Im »Catch«-Modus lassen sich mit sanftem Druck, in Regelrichtung den Momentanwert überstreichend, die besten Ergebnisse erzielen. Im Gegensatz zum Catch-Modus, der den Fader bei seinem Momentanwert abholt, springt der Fader im »Jump«-Mode direkt den neuen Wert an.

Tippt man kurz vor Erreichen des Endwertes den Shift-Taster an, schaltet die Auflösung von 127 Schritten auf 1.024 Werte um und ermöglicht so exakte Punktlandungen.

Der LED-Strip des Faders zeigt neben der Reglerstellung auch den jeweiligen Channel-Status an: Im Solo-Mode blinkt die Pegel-LED, ist der Kanal gemutet, leuchten zusätzlich zur Pegel-LED die beiden äußeren LEDs. Daneben gibt es noch einen per Shift-Taster erreichbaren »Meter«-Mode, der die LED-Reihen in Pegel-Anzeigen verwandelt.

Natürlich dürfen Navigations-Taster nicht fehlen. Mit diesen lässt sich die Anzeigen um einen Kanal bzw. eine Vierergruppe weiterschalten. Bei gedrücktem Shift-Taster schicken die »Channel«-Buttons die Fader-Gruppe zum gerade ausgewählten Kanalzug. Cubase zeigt die momentane Stellung der Kanalgruppe übrigens durch eine hellgraue Hervorhebung der Kanalnummern im Mixer.

Bis zu vier der FD-Module können gemeinsam betrieben werden, sodass man sich ein richtig schönes, kleines Mischpult zusammenstellen kann.

Der Pad-Controller schließlich dient vorwiegend für die Eingabe von Notenwerten. Wer einen etwas härteren Anschlag pflegt, sollte das Modul eher flach auf dem Tisch



03



04

03 Der AI-Controller ist das Universal-Tool zum Editieren sämtlicher Funktionen: Leuchtet der AI-Button, lässt sich der Parameter, über welchem der Mauszeiger schwebt, mittels Endlosrad regeln. Drückt man den »Lock«-Taster, bleibt diese Zuordnung erhalten, während die Maus andere Aufgaben erledigen kann. Die AI-Funktion wird auch von vielen anderen aktuellen Plug-ins und VST-Instrumenten unterstützt, wobei die Lock-Funktion den Steinberg-Produkten vorbehalten scheint.

04 Die acht Drehgeber des Quick-Controller-Moduls lassen sich für die Steuerung der Cubase-internen EQ-Parameter, im »MIDI-Controller«-Modus und auch zur Steuerung der »Quick-Control«-Funktionen einsetzen. Die Drehgeber sind in deutlich spürbaren Schritten gesteuert und deuten ihren Wert durch die fünfmal gestufte Helligkeit der internen LED an. Drückt man bei Bedienung den Shift-Taster, erhöht sich die Auflösung des Reglers, sodass präzise EQ-Einstellungen möglich sind.



musikmachen.de

Das zentrale Portal für alle Musiker!



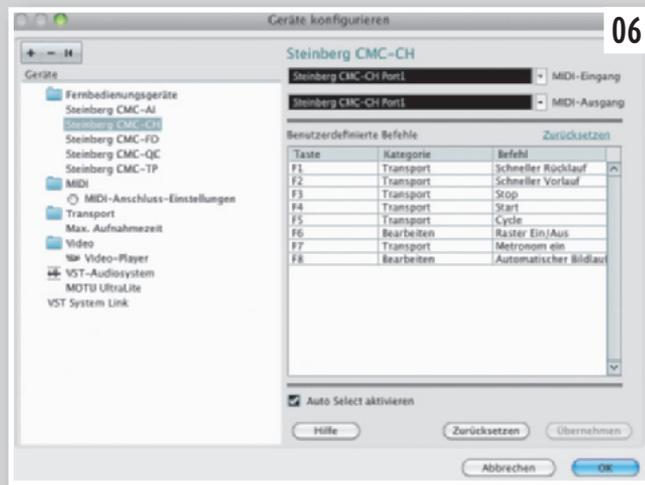
MusikMacher.de ist das zentrale Internet-Portal für Musiker und Musik-Interessierte! Für Anfänger und Profis.

Jetzt mit verbesserter Navigation und interaktivem Themenfilter! Dort findest Du kostenlose Video-Workshops, den großen Gebrauchsmarkt, interessante Insider-Tipps und hilfreiche Foren, topaktuelle News und Veranstaltungskalender, das große Band-Verzeichnis, Wettbewerbe, Artist News, Interviews und vieles mehr. Klick Dich rein, Bei MusikMacher.de





05



06

05 Hier werden die frei belegbaren Funktionstaster der Module konfiguriert.

06 Mit dem QC-Editor lassen sich die MIDI-Controller Zuweisungen anpassen.

platzieren, um den Aufstellbügel nicht zu beschädigen, warnt die Bedienungsanleitung. Wenn man jedoch nicht mit der ganzen Pranke zuschlägt, sollte man im Alltag auch in der angenehmer zu bedienenden angeschrägten Position zurechtkommen, ohne das gute Stück zu beschädigen. 15 Setups lassen sich mittels Editor mit einer eigenen Auswahl an MIDI-Noten belegen. Ein 16. Set dient als F-Taster-Ebene, mit denen sich beliebige Funktionen innerhalb von Cubase steuern lassen.

Mit dem »Curve-Setup«-Taster kann man zwischen 16 globalen Velocity-Kurven wählen, die zwischen Festwerten und verschiedensten Verlaufsformen eine optimale Anpassung an das Spielverhalten ermöglichen. Sind zu stark variierende Velocity-Werte eher unerwünscht, etwa bei der Eingabe von Drum-Grooves, wechselt man in den »4Vel-Mode«. Hier triggert jede vertikale Tasterreihe eine Note mit jeweils für den entsprechenden Taster festlegbarem Velocity-Wert. Ein »Easy-Setup-Mode« im Editor übernimmt diese Einstellung gleich für die ganze Tasterzeile.

Im rechten unteren Eck des CMC-PD ist noch ein unbeleuchteter Drehgeber untergekommen, der zusammen mit dem »Browser«-Taster die Auswahl von Presets für VST-Plugins und -Instrumente bietet, wenn deren Editor-Fenster geöffnet sind.

CMC IM EINSATZ

Wenn man sich vor Augen führt, wie viele Kilometer man mit der Maus zurücklegen muss, um zu immer wieder gebrauchten Standard-Funktionen zu gelangen, liegen die Vorteile der Module auf der Hand. Die CMC-Controller bringen einen immensen Komfort- und Zeitgewinn. Hat man sich kurz eingewöhnt, kann man sein Arbeitstempo locker verdoppeln, was besonders jenen zugutekommen dürfte, die aufwendige Editierarbeiten und umfangreiche Projekte zu bewältigen haben. Bereits zwei der CMC-Module, meine Wahl wären Transport (TP)- und Channel (CH)-Controller, bringen einen diesem Ziel schon deutlich näher.

Zu meinem Dream-Team würden sich noch AI- und QC-Controller gesellen. Dieses Quartett sollte man an einem gut beleuchteten Ort, etwa oberhalb der Rechner-tastatur aufstellen, denn der Kontrast zwischen der grauen Beschriftung und dem angerauten, anthrazitfarbenen Hintergrund ist so gering ausgefallen, dass man bei gemüthlicher Beleuchtung nichts mehr entziffern kann. Dasselbe gilt für die Tasterbeschriftungen, die in invertierter Darstellung deutlich besser zu erkennen wären. Abhilfe schaffen könnte hier eine gedimmte Hintergrundbeleuchtung der Taster, die sich vielleicht per Software-Update nachreichen lässt.

Etwas mager ausgestattet scheint mir der AI-Controller, dem man ruhig einige weitere frei wählbare Funktionen hätte spendieren können. Der Drehgeber ließe sich z. B. auch hervorragend für den so oft benötigten horizontalen Zoom verwenden.

Die AI-Funktion ist dann aber wieder so ungemein praktisch, dass man nach kurzer Zeit nicht mehr darauf verzichten möchte: Einfach auf einen Parameter zeigen und ihn verändern, ohne erst Zuordnungen machen zu müssen.

FAZIT

Wer nach einer Hardware-Lösung zur Bewältigung umfangreicher Cubase-Projekte sucht, findet mit den Geräten der CMC-Serie einen kostengünstigen Einstieg. Die Modul-Auswahl ermöglicht eine gezielte Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse und kann durch überschaubare Investitionen zu einem ausgewachsenen und extrem leistungsfähigen Produktionswerkzeug erweitert werden.

Auch für Einsteiger sind die CMC-Module interessant. Für einen geringen Mehrpreis gegenüber der reinen Software bekommt man gleich ein adäquates Werkzeug an die Hand, das den Einstieg in die DAW-Welt umso angenehmer macht. ■